

Stettiner Zeitung.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graubmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Annahme von Anzeigen Breitstr. 41-42 und Kirchplatz 3.
Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten...

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate Mai und Juni für die einmal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Der Reichstag.

führte am Sonnabend die dritte Beratung der Seemannsordnung zu Ende. Die Gesamtberatung erfolgt am heutigen Montag, nachdem am Sonnabend die Sozialdemokraten derselben widersprochen hatten.

Die Lage in Belgien.

Die Lage in Belgien zeigt gegenwärtig zu Befürchtungen keinen Anlass mehr. In Brüssel sind zwei Grenadiere aus Belgien geflüchtet worden, während den übrigen der Versuch einer Wirtshaft in der Nähe der Kanäle verboten wurde.

Aus dem Reich.

Kaiser Franz Josef ernannte den Prinzen Heinrich von Preußen zum Kommandeur der österreichisch-ungarischen Flotte. Der Landtag in Greiz hat die Regentenschaft an Fürst Heinrich XIV. Neuf j. L. übertragen.

besitzer-Verein wird in den Tagen vom 6. bis 8. August d. J. in Berlin zusammenzutreten. Die Begrüßungsfeier ist für den 5. August geplant; am 9. August soll eine gemeinsame Schlusssitzung stattfinden.

Deutschland.

Berlin, 28. April. Der Kaiser hat es sich nicht nehmen lassen, seinem hochverehrten Onkel die Glückwünsche zum Regierungsjubiläum persönlich zu überbringen und dadurch erzielte die Feste in der badischen Hauptstadt noch eine besondere Weihe.

Anstalt.

Der Drüseler 'Petit bleu' kündigt für heute die Veröffentlichung einer ganzen Reihe sensationeller Berichte über Lord Roberts an.

dem preussischen Gesandten in Weimar Prinzen Ratibor und den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen worden. Nach herzlicher Begrüßung begab sich der Kaiser, welcher Jagduniform trug, mit dem Großherzog zur Wartburg.

Kunst und Literatur.

Eben Hedim, der berühmte Reisende, ist wieder aufgetaucht, vor einigen Jahren hörte man, daß derselbe Reisende das geheimnisvolle nördliche Tibet durchqueren wollte.

Provinzielle Umzhan.

Der Pastor Hahn in Greifswald ist wie wir f. z. mitgeteilt, zum Prediger an der St. Petrikirche in Berlin gewählt, gegen die Wahl ist von dem Propst Febrin, von der Goltz beim Konsistorium Einspruch erhoben.

Großstadtlust.

Original-Novelle von A. Gilly. Nachdruck verboten.

Darüber fehlt mir das Urteil, sagte sie. Ich glaube, Sie verwechseln Leidenschaft und Gefühl. Die erstere erdrückt, verläßt uns; das andere streift und bleibt treu.

Reihe sensationeller Berichte über Lord Roberts an. Diese Dokumente — sagt das Blatt — befanden sich bereits seit längerer Zeit in unserem Besitze, wir haben aber bisher geögert, dieselben zu veröffentlichen.

Kunst und Literatur.

Eben Hedim, der berühmte Reisende, ist wieder aufgetaucht, vor einigen Jahren hörte man, daß derselbe Reisende das geheimnisvolle nördliche Tibet durchqueren wollte.

Provinzielle Umzhan.

Der Pastor Hahn in Greifswald ist wie wir f. z. mitgeteilt, zum Prediger an der St. Petrikirche in Berlin gewählt, gegen die Wahl ist von dem Propst Febrin, von der Goltz beim Konsistorium Einspruch erhoben.

Großstadtlust.

Original-Novelle von A. Gilly. Nachdruck verboten.

Darüber fehlt mir das Urteil, sagte sie. Ich glaube, Sie verwechseln Leidenschaft und Gefühl. Die erstere erdrückt, verläßt uns; das andere streift und bleibt treu.

wolle. Und das zu einer Zeit, wo das ganze ökonomische Reich im Aufbruch zu sein schien, in Kampf gegen Europa, Amerika und Japan. Von der Sorge um den Nichtsahnenden erfüllte weite Kreise.

Kunst und Literatur.

Eben Hedim, der berühmte Reisende, ist wieder aufgetaucht, vor einigen Jahren hörte man, daß derselbe Reisende das geheimnisvolle nördliche Tibet durchqueren wollte.

Provinzielle Umzhan.

Der Pastor Hahn in Greifswald ist wie wir f. z. mitgeteilt, zum Prediger an der St. Petrikirche in Berlin gewählt, gegen die Wahl ist von dem Propst Febrin, von der Goltz beim Konsistorium Einspruch erhoben.

Großstadtlust.

Original-Novelle von A. Gilly. Nachdruck verboten.

Darüber fehlt mir das Urteil, sagte sie. Ich glaube, Sie verwechseln Leidenschaft und Gefühl. Die erstere erdrückt, verläßt uns; das andere streift und bleibt treu.

erst zum Subdirektor meiner Anstalt; verheißt Sie mich, Angebote sind genug da, aber verfrachte Streber möchte ich nicht neben mir sitzen haben.

Dürfte ich der erste sein, der sich mit Ihnen in Late wiegt? Gern, Herr Professor, trotzdem Sie mich schlecht gemacht haben. Ich räche mich ebel!

Heinrich wollte etwas erwidern; sie schnitt die Rede ab, indem sie sich zu ihrer Schwester an das Klavier begab und diese ablöste, um gleich darauf eine feurige Viszische Polonaise zu spielen.

topfer und sagte: „Auf Wiedersehen, Herr Professor!“ Als sich Fried und Heinrich von den laut lachenden Witziästen trennten, welche die letzten Pferdeabwägen zu erreichen suchten, und die beiden nun untergefaßt dahinschlitten, dem Potsdamer Thore zu, rang Heinrich immer noch dieses seltsame gepresste: „Auf Wiedersehen!“ in den Ohren.

„Du bist ja schauderlich nachdenklich, Prinz Heinrich! Wo fehlt es denn? Hast Du zuviel Putenbraten gegessen?“ meinte der Meiner. Heinrich sagte nur etwas misshellig: „Ach bin müde, Falsstaf. Das Beste wäre, wir ließen die Cafés sein und tröden in unsere Baha!“

Sanitätsrat, Kreisphysikus J. D. Herr Dr. Matthias Lehmann sein 70. Lebensjahr. — Aus Greifenberg schreibt unser Korrespondent: Die hiesige Ortsgruppe des Ostmarken-Bereins hatte Sonnabend Abend einen Bismarck-Kommers im Saale des „Hotel Bismarck“ veranstaltet, der gut besucht war. Nach dem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurden verschiedene Vorträge gehalten, die die schwierige Lage der Deutschen in den polnischen Landesteilen schilderten und zur Hilfe aufriefen. Am dem Ostmarken-Bereins Unterführung zu gedenken, soll eine Bismarck-Stiftung dienen, zu deren erster Begründung eine Lotterie für die Mitglieder des Vereins bestimmt ist. Daß das Polentikum auch noch hier vordringt, ist gut zu bemerken, hauptsächlich durch die vielen polnischen Schmitzer, die in Folge der hiesigen Zuderindustrie alle Jahre zahlreicher erscheinen und jedes Jahr bleiben einige Familien hier, die sich hier festsetzen. Verlangen doch schon hiesige Kaufleute bei Engagements von Verkaufspersonal, daß dieses der polnischen Sprache mächtig ist.

Die Kunstausstellung.

I.

Wenn im Allgemeinen Ausstellungen die Eigenschaft haben, daß sie bei der Eröffnung noch nicht fertig sind, so muß man anerkennen, daß der Vorstand des Kunstvereins für Pomern mit seiner gestern im Konzerthaus eröffneten Kunstausstellung bereits ein abgeschlossenes Ganzes hat, das diesmal durch seine Reichhaltigkeit übertrifft. Wenn über einen Mangel zu klagen wäre, so wäre dies nur ein solcher an Teilnahme des Publikums, welcher sich hier immer noch bemerkbar macht und nicht geeignet ist, die idealen Bestrebungen des Kunstvereins zu fördern. Doch hoffen wir, daß auch darin eine Änderung eintritt, bietet doch gerade die diesjährige Ausstellung so viel des Guten, daß nicht nur der Kenner, sondern auch der Laie interessante Abwechslung findet. Dankbar muß es anerkannt werden, daß auch in diesem Jahre die königliche National-Galerie, wie die Verbindung für historische Kunst einige ihrer Gemälde überlassen hat, welche der Ausstellung einen besonderen Reiz verleihen, so Erstere A. K. a. m. p. s. Figurenreiches „Vollstopp“ (Nr. 227), das uns die nationale Begeisterung des deutschen Volkes bei Beginn des Freiheitskrieges vorführt, Alt und Jung strömt herbei, um seine Güter dem Vaterland zu opfern. Von der Verbindung für historische Kunst fallen mehrere Gemälde vortheilhaft auf, so „Petri Pfingstpredigt“ von G. Flügel (Nr. 164), ferner „St. Boromäus bei den Peinlichen“ von G. H. G. (Nr. 182) und der „Kampf beim Nidzane des Germanicus“ von J. Leek (Nr. 280). Es soll heute nicht unsere Aufgabe sein, auf Einzelheiten näher einzugehen, wir wollen nur einige Bilder erwähnen, welche bei einem ersten Gang durch die Ausstellung besonders auffallen. Prof. G. u. F. Richter-Berlin mit einem Porträt Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. (Nr. 460) vertreten, dasselbe ist wohl getroffen, aber es fehlt der lebenswahre Ausdruck. In die vaterländische Geschichte führt uns Adolf Bernig-Berlin mit seinem „Hirs Vaterland“ (Nr. 204) die Königin Luise im Gebet, ein überaus stimmungsvolles Gemälde A. O. L. Schlabitz-Berlin „Leuten“ (Nr. 490) ist ein bewegtes Schlachtenbild mit dem alten Krieg und seinem Gefolge im Vordergrund. Weiter sei hier Prof. Werner Schuch-Berlin mit seinem historischen „Die drei Monarchen in der Schlacht bei Leipzig“ (Nr. 515) erwähnt, von demselben Meister fällt „Der Ueberfall“ (Nr. 514) vortheilhaft auf. In reicher Zahl sind wieder die Landschaften vertreten und von manchem Künstler ist Vorzügliches geschaffen. Eugen v. G. d. L. Berlin hat sich in dem „Matterhorn“ (Nr. 49) ein ebenso schweres wie undankbares Motiv gewählt, die Klippen ohne jede Vegetation, aber er hat auch hierin seine Meisterhaftigkeit bewiesen. Dicht daneben präsentiert sich Julius Schönholz-Bremen mit seinem „Königliche in Abendbeleuchtung“ (Nr. 257), ein von ihm schon oft gewähltes, stets dankbares Motiv. Ein vorzügliches Standbild ist Prof. Hugo Knorr's-Karlsruhe „Ostseestrand auf Rügen“ (Nr. 265) mit der stillen See und den Baumriesen am Strande, ebenso die „Brandung an der Küste von Süd-Wales“ (Nr. 494)

von Hans Schleich-Berlin mit der untergehenden Sonne am Firmament. Der Direktor der königlichen Kunstakademie in Königsberg, Prof. Ludw. Wittmann, bietet wieder ein tiefempfundenes großes Gemälde vom Ostseestrand, ein Motiv aus Winterpommern „Heimfahrt vom Kirchhof“ (Nr. 103). — Auch naturgetreue Tierbilder sind vertreten, für heute seien Prof. Rich. Frieze's-Berlin „Elchwild im Mondschein“ (Nr. 161) und die prächtigen Hundegruppen des Gallerie-Direktors Wilhelm Frey-Mannheim (Nr. 154 und 155) erwähnt. Auch Genrebilder sind in großer Vielfältigkeit am Plage, darunter einige reizende Motive von origineller Wirkung, so ist „Stilles Glück“ (Nr. 117) von Rud. Eichstaedt-Berlin ein herziges Bild aus dem Familienleben, und eine Familientragödie zeigt „Drobbos“ (Nr. 541) von Carl Spittler-Bremen, besonders fällt dabei das gramgefüllte Gesicht der jungen Frau auf. — Einen weiten Raum nehmen wieder die Stillleben ein und sind dabei unsere heimischen Malerinnen stark vertreten; wir kommen darauf noch zurück, ebenso auf die Sonderausstellung von Felix Pollart-Berlin, welche mehr als 30 Bilder umfasst. Interessante Abwechslung bietet auch die reich besetzte Dänische Abteilung mit zahlreichen hervorragenden Kunstwerken, darunter fällt besonders ein älteres Gemälde von Prof. Aug. Zerndorff „Die Sündflut“ (Nr. 646) auf, die vielen natürlichen Gestalten, welche sich vor der Wasserfluth zu retten suchen, verkörpern Verzweiflung und Schrecken. Julius Paulsen ist mit mehreren Gemälden vertreten, besonders charakteristisch ist sein „Gremio“ (Nr. 686) und ein anmuthiges und kunstreiches Bild sind seine „Zwei Schwestern“ (Nr. 187). Ein interessantes Werk ist weiter R. S. Kröger's „Nobetrus-Studie zur Gesellschaft der Wissenschaft in Kopenhagen“ (Nr. 665), sorgsam und stimmungsvoll durchgeführt ist Kristian Zahrmann's stimmungsvolles „Leonore Christine auf dem Sterbebett“ (Nr. 732) und in tiefen kraftvollen Tönen präsentiert sich Prof. Chr. Jach's „Sonntag im Tiergarten bei Kopenhagen“ (Nr. 728).

R. O. K.

Bellevue-Theater.

Der Herr Senator, das bekannte Lustspiel von Schönthan-Kadelburg, gab gestern Herrn Heiske wieder einmal Gelegenheit, in der Titelpartie eine überaus gelungene Charakterstudie zu schaffen, sein „Senator Andersen“ war dem Leben abgelauscht und voll prächtigen Humors. Eine in jeder Weise gelungene Leistung bot weiter Herr Robbe als „Mittelbach“, er gab den denotierenden Schwiegersohn in Laufend Neugisten mit gewinnender Frische und in sel. Trimbach als „Agathe“ fand derselbe eine lebenswürdige Partnerin. Die beiden weiter hervortretenden Partien der „Stephanie“ und des „Dr. Gehring“ waren bei Fel. Winkler und Herrn Goritz in guten Händen; da auch die kleineren Rollen angemeßen besetzt waren, erstreckte die Gesamtaufführung unter der Regie des Herrn Heiske durch ein überaus flottcs Zusammenwirken.

R. O. K.

Versicherungsweesen.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein A. G. in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 31. März 1902 wurden 24 238 neue Versicherungen abgeschlossen und 5229 Schadensfälle reguliert. Von letzteren entfallen auf die Haftpflichtversicherung 1567 Fälle wegen Körperverletzung und 1270 wegen Sachschädigung; auf die Unfallversicherung 2212 Fälle, von denen 5 den sofortigen Tod und 26 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Kapitalversicherung für den Todesfall sind im gleichen Zeitraum 180 gestorben. Am 1. April 1902 waren 463 080 Personen über 2 907 352 versicherte Personen in Kraft.

Gerichts-Zeitung.

Im Nordprozess Krofkiel in Gumbinnen verlas in der Sonnabend-Sitzung der Verteidiger Rechtsanwalt Horn einen ihm aus Berlin zugegangenen, vom 21. April datirten Brief, unterzeichnet Hermann

Wartel, Unteroffizier der Landwehr. Dieser schreibt, er habe bei der 4. Schwadron gebient. Am 10. September 1901 sei er in Gumbinnen gewesen, er sei beim Restaurationslokal Kretschmann in der Goldbepferle vorübergegangen und da habe Kretschmann zu ihm gesagt: „Was meinst Du denn dazu, daß Dein alter Kamerad Marten zum Tode verurtheilt worden ist!“ Ich bemerkte, ich halte den Marten für unschuldig, steife Miene tragen auch noch andere Herren als Unteroffiziere. Kretschmann versetzte: „Alter Junge, Du hast recht. Ich kann nicht genau sagen, ob es am Abend des Nordes oder am folgenden Abend war, da hatte eine Anzahl Dragoneroffiziere in meinem Lokal mit Damenbedienung ein Sektgelage. Es wurde u. A. gesagt, „Gott sei Dank! nun ist er todt, also darauf noch eine Kulle!“ Unter den Offizieren habe ich die Herren Leutnants Brandt und Weiß erkannt. Ich könnte noch bedeutend mehr sagen, aber ich will mich geschäftlich nicht schädigen.“ Der Vertreter der Anklage schlägt vor, über den Brief zur Tagesordnung überzugehen. Verteidiger Rechtsanwalt Horn bemerkt: Im Interesse der Herren Offiziere liegt ein bloßer Uebergang zur Tagesordnung über diesen Brief nicht. Sind die in diesem Brief ausgesprochenen ungeheuerlichen Behauptungen unwahr, dann muß die Bestrafung wegen Beleidigung eintreten. Der Gerichtshof behält sich die Beschlußfassung hierüber vor. Wachtmeister a. D. Marten bekundet, daß der Rittmeister v. Krofkiel so hohe Anforderungen an ihn stelle, daß er ihnen nicht gewachsen war. Im Uebrigen habe ihn der Rittmeister nie beleidigt. Er habe nach seiner Verlegung mit dem Rittmeister ganz gut gestanden. Letzterer habe sich auch wiederholt lobend über seinen Sohn geäußert. Rittmeister v. Krofkiel habe Wachtmeister Marten mehrfach vor versammelter Mannschaft in einer Weise behandelt, wie es sich eigentlich einem alten Wachtmeister gegenüber nicht gezieme. Wachtmeister Marten habe sich auch einmal bei ihm, der damals der älteste Offizier in der Schwadron war, über den Rittmeister beklagt. Er habe aber ausdrücklich betont, daß er keine Beschwerde anbringen wolle. Oberleutnant v. Pöllnitz und Oberleutnant Jöhl schließen sich im Allgemeinen den Behauptungen des Vorzuges an. Oberleutnant v. Pöllnitz theilt noch mit, eine Schneiderin Namens Burl, die für seine Frau arbeite, habe erzählt, gleich nach der Verurtheilung des Marten sei eines Abends ein Mann zu ihr gekommen und habe sie um Nachtlager gebeten. Sie habe diesem Ersuchen entprochen. Der Mann, der sich als Besitzer aus der Gegend von Stallupönen ausgab, habe gesagt: „Marten ist unschuldig. Ich habe den Rittmeister erschossen. Ich habe nun Tag und Nacht keine Ruhe.“ Der Mann habe ihr eine große Summe Geldes angeboten. Sie habe dieselbe aber abgelehnt mit dem Bemerkten, er solle das zu dem Gumbinner Denkmal geben. Der Gerichtshof behält sich vor, die Burt als Zeugin zu laden. — Der hierauf erscheinende Feldwebel Tollkühn, Aufseher im Gumbinner Militärgefängnis, bekundet über die Thut Martens. Er wird von dem Angeklagten gefragt, ob es wahr sei, daß er zu Dornig gefahrt habe, er stehe mit einem Fuße im Grabe. Jeder sei sich selbst der Nächste. Wenn er, Dornig, erkläre, Hidel sei nicht zu ihm in den Stall gekommen, sei er sofort frei. In Hidel soll Tollkühn gesagt haben: Ihre Frau ist in segneten Umständen; wenn das Kind nur nicht gezeugt ist, Marten behauptet, Tollkühn habe ihn schlümmen als ein Stid Vieh behandelt. Tollkühn bestreitet dies alles. — Es wird darauf Frau v. Krofkiel vernommen; sie sagt aus: Ihr Mann sei mit dem Wachtmeister Marten sehr unzufrieden gewesen. Dieser habe den ersten Erfordernissen militärischer Disziplin nicht entsprochen. Die 4. Schwadron sei überhaupt sehr verlottert gewesen. Ihr Mann habe gegen die Familie Marten eine große Abneigung gehabt. Mit dem Angeklagten Marten sei ihr Mann dienlich zufrieden gewesen. Der Mensch kam ihm aber unheimlich vor, so daß er ihn gern loswerden wollte. Deshalb habe er ihn wohl auch nach Berlin auf die Telegraphenschule geschickt. Rektor Rodick bekundet, Marten sei kein hervorragend voranlagter, aber ein folgsamer Schüler gewesen. Er sei als Knabe einmal vom Baum gefallen, habe dadurch Nervenzuckungen bekommen und

suchte in Folge dessen, besonders wenn er sich über etwas freute, mit den Augen. — Generalleutnant a. D. von Alten bezeugt, Hidel habe sich ganz besonders dadurch verdächtig gemacht, daß er ihm, dem Zeugen, ohne Anforderung gelagert habe, er habe sich 15—20 Minuten in der Wohnung seiner Schwiegereltern aufgehalten. Dies habe Frau Marten nicht bestritten. Der Verhandlungsführer bemerkt, Frau Marten habe erklärt, es sei möglich, daß ihr Sohn und Schwiegerohn, wenn auch nicht im Wohnzimmer, so doch in einem anderen Wohnraum sich aufgehalten haben. — Am Nachmittag wurden mehrere Zeugen vernommen, welche ausgaben, Marten sei, als er aus dem Gefängnis entkommen sei, zu ihnen nach Stallupönen gekommen, habe um Nachtlager und Zivilleider gebeten und gesagt, er wolle über die russische Grenze gehen. Er habe Angst, unschuldig hingerichtet zu werden. Man habe ihm zugeredet, er solle sich freiwillig stellen und schließlich habe er dies auf Ehrenwort versprochen. Schuhmachernstr. Schneider-Berlin bekundet, der Ponier Loos habe ihm erzählt, sein Bruder, der in der 4. Schwadron in Stallupönen stand, habe dem Rittmeister die Wagenpolster zerhackt. Loos bestreitet dies entschieden. Zeuge bleibt bei seiner Aussage. Der Gerichtshof beschließt, beide Zeugen zu verdedigen. Auf Anregung des Vorsitzenden Oberleutnant v. Nohden wird jedoch die Verdedigung noch ausgesetzt. — Frau Hidel sagt aus, sie habe gehört, der Rittmeister suche eine jüngere Kraft als Wachtmeister; Marten sei ihm zu alt. Ihr Vater sollte deshalb abgehen; da ihr aber bekannt sei, daß ihr Vater mit Leib und Seele Soldat war, sei sie aus Kindesliebe zu dem kommandierenden General nach Königsberg gefahren und habe um Verlegung ihres Vaters in eine andere Schwadron gebeten. — Auf Befragen des Verteidigers Horn bemerkt die Zeugin, daß in ihrer Familie niemals etwas Nachtheiliges über den Rittmeister v. Krofkiel gesprochen worden sei. Hierauf wird die Sitzung auf Montag 9 Uhr vertagt.

Das Schwurgericht zu Ratibor verurtheilt am Sonnabend das Dienstmädchen Emma Preis wegen verdächtigten Mordes zu acht Jahren Zuchthaus. Die Verurtheilte hatte den Versuch gemacht, ihren Dienstherrn, den Hotelbesitzer Volkman, sowie dessen Ehefrau und Tochter durch Arsenit zu vergiften. Alle Drei erkrankten, und nur dem Umfange, daß das Arsenit in der von der Angeklagten bereiteten Suppe sich sehr schwer aufgelöst hatte und der größte Theil des Giftes sich als Saß auf dem Tassenboden befand, hat die Familie Volkman zu verdanken, daß sie mit dem Leben davongekommen ist.

Ein unentworfener Vater stand in der Person des Arbeiters Johann Rinkert vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts II. Er war beschuldigt, sein fünf Monate altes Kind wiederholt derart mißhandelt zu haben, daß es verstorben ist. Die Trunklust spielte bei der Sache wieder eine traurige Rolle. Der Angeklagte war dem Brautweingenuß in so hohem Grade ergeben, daß er bald verlotterte. Er wurde arbeitslos und kümmernte sich nicht um seine Familie, die schließlich im Herbst vorigen Jahres im Armenhause in Köpenick untergebracht werden mußte. Rinkert hatte sich während der Sommermonate in den Waldungen umhergetrieben, als es aber kalt wurde, stellte er sich bei seiner Familie wieder ein und lebte mit ihr im Armenhause. Seine arme Frau wurde von dem Angeklagten fast täglich geschlagen und auch die beiden Kinder, von denen eins zwei Jahre, das andere fünf Monate alt war, hatten unter den Rohheiten des Vaters zu leiden. Wiederholt klagte die Mutter den übrigen Anwesenden des Armenhauses, daß der Angeklagte das kleinste Kind so unmenlichlich geschlagen habe. Besonders in den Nächten zum 15., 18. und 21. Januar soll dies der Fall gewesen sein. Die Familie war nur auf einen Raum angewiesen, und wenn das Kind in der Nacht schrie, wurde der Angeklagte in seinem Schlafe gestört. Hierüber ärgerlich, stand er auf und züchtigte das Kind. Er traktierte es mit Faustschlägen. Es ist am 25. Januar verstorben — wie die medizinischen Sachverständigen begutachteten in Folge der erlittenen Mißhandlungen. Der schlecht genährte Körper des Kindes zeigt viele blaue und blutunterlaufene Stellen, der Hintertopf war geschwollen, ebenso das eine Auge. Die Hände des Kindes waren so ge-

quollen, daß es sie nicht zu rühren vermochte. Die Beweisaufnahme beschränkte sich auf die Vernehmung einiger Zeugen. Der Staatsanwalt hat die Geschworenen, den Angeklagten unter Ausschluss von mitberedenden Umständen schuldig zu sprechen, während der Vertheidiger milde Umstände zu erwirken suchte. Die Geschworenen folgten auch dem letzteren Antrage und sprachen den Angeklagten der Körperverletzung mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung und mit tödtlichem Ausgange unter Zuhilfenahme milder Umstände schuldig. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Gefängnis, das Urtheil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

Viehmarkt.

Berlin, 26. April. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 3629 Rinder, 1456 Kühe, 3783 Schafe, 7611 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Rinder: a) vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 61 bis 65; b) junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 57 bis 60; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 56; d) gering genährte eben Alters 51 bis 53. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57 bis 60; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 55; c) gering genährte 49 bis 52. Ferkeln und Kälber: a) vollfleischige, ausgewästete Ferkeln höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgewästete Stübe des höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 54 bis 55; c) ältere ausgewästete Kälber und weniger gut entwickelte jüngere Kälber und Ferkeln 52 bis 58; d) mäßig genährte Kälber und Ferkeln 48 bis 52; e) gering genährte Kälber und Ferkeln 44 bis 47. — Kälber: a) fettere Maße (Vollmilchmaß) und beste Saugkälber 75 bis 77; b) mittlere Maßkälber und gute Saugkälber 60 bis 65; c) geringe Saugkälber 48 bis 55; d) ältere gering genährte (Fresser) 43 bis 52. — Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 58 bis 61; b) ältere Mastlamm 49 bis 52; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 45 bis 48; d) holstener Niederungsschafe (Lebengewicht) — bis —. — Schweine: Mastschweine für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 280—290 Pfund schwer 60 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber — bis —; c) fleischige 58 bis 59; d) gering entwickelte 55 bis 57; e) Earen 54 bis 56.

Verkauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem schwachen Angebot all ab, es klebt geringer Ueberstand. Der Kalberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam, es bleibt kleiner Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig, es wird kaum ganz geräumt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. April. Unter großer Theilnahme fand hier gestern Mittag die Beisetzung des am Montag Abend in Meran verstorbenen Stadtrathes und Kaufmanns Karl Mueggel auf dem Zentralfriedhofe statt. In Westend, wo das Trauerhaus sich befand, sah man zahlreiche Flagen auf Halbmast wehen und eine fast endlose Wagenreihe war in der Falkenwälderstraße aufgezogen, um sich dem Kondukt anzuschließen. Letzteren eröffnete eine Abteilung Feuerwehrlente unter Führung des Herrn Brandmeisters Potowsky, dann folgten die älteren Arbeiter der Fabrik, denen ein großer, kostbarer Kranz vorangetragen wurde. Dem reich geschmückten Leichenwagen schlossen sich außer den nächsten Angehörigen des Entschlafenen Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung sowie der Kaufmannschaft, ferner das gesamte Personal der Firma Schindler & Mueggel an. Man bemerkte in dem Trauergefolge u. A. die Herren Oberbürgermeister Galen und Geheimrath Schlutow. Die Einsegnung der Leiche vollzog Herr Archidiakon Steinmetz, der auch am offenen Grabe die Funktionen des Seelforgers übernahm. — Der Stellenvermittlungsbund der Verbindeten kaufmännischen Berufe für weibliche Angestellte hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits er-

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Antreiber-, Maler- und Tapezierarbeiten für die laufenden Bau-Reparaturen von 1. April 1902 bis zum 1. April 1903 auf dem städtischen Krankens- und Städtischen-Gewandhaus an der Wapfel-Allee zu Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf Sonnabend, den 3. Mai 1902, Vormittags 12 Uhr, im Stadtbau-Bureau im Rathhause Zimmer 38 angelegten Termine vorzulegen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Bedingungen-Unterlagen sind ebenfalls einzusehen oder gegen Einzahlung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht. Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung der Kanalisation der Behendammstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Bedingungen-Unterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215a — einzusehen oder ausschließlich der Baugeschäftigen gegen vorläufige Einzahlung von 3,00 M. (neum Briefmarken bis 10 M.) von dort zu beziehen. Angebote sind bis Donnerstag, den 1. Mai 1902, Vormittags 11 1/2 Uhr, an die obige Geschäftsstelle zu versenden und mit entsprechender Aufschrift versehen einzulegen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbauamtsers Schulz, Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215a. Aufschlagsfrist 4 Wochen. Der Magistrat, Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Pianos

neu kreuzsait, v. 380 M. an, ohne Anzahl. 15 M. monatl. Franco 4 wöchentl. Probestand. M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Brennerei-Lehrinstitut.

Gege. 1840. Eintritt täglich. Tüchtige Brauereiarbeiter empfohlen. Dr. W. Keller Stühne, Berlin O. 84, Hornbornerstraße 17.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Holz- und Gussblechen sowie Kleinereisen für den Erweiterungsbau der 11. Gemeinde-schule, Galtzowice soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf Freitag, den 2. Mai 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr, im Stadtbau-Bureau im Rathhause Zimmer 38 angelegten Termine vorzulegen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Bedingungen-Unterlagen sind ebenfalls einzusehen oder gegen Einzahlung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht. Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Orts-Krankenkasse No. 1. Rechnungsabschluss pro 1901.

Einnahmen.	
Bestand am 1. 1. 1901	16,97
Zinsen von Kapitalen	286,08
Eintrittsgelder	654,25
Beiträge	12 872,99
Erbschaftung Dritter	425,20
Aus verkauften Wertpapieren	467,-
Sonstige Einnahmen	34,79
Sa.	14 757,28
Ausgaben.	
Für ärztliche Behandlung	2 324,95
Für Arznei und sonstige Heilmittel	1 857,06
Stranzengebühren a) Mitglieder	4 554,70
b) Angehörige	188,35
Unterstützung an Wöchnerinnen	165,-
Sterbegelder	392,-
Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	1 329,-
Zurückgezahlte Beiträge	142,02
Für Kapital-Anlagen	948,-
Verwaltungskosten: a) persönliche	1 589,50
b) sächliche	298,45
Sonstige Ausgaben	81,23
Sa.	13 755,26
Vermögensausweis.	
Summe der Einnahmen	14 757,28
Ausgaben	13 755,26
Mithin Kassenbestand am 31. 12. 1901	1 002,02
Zum Referenzfonds gehören	8 332,70
Mithin betrug das Gesamtvermögen am 31. 12. 1901	9 334,72

Milse* g. Bluffhof. Timmerman, Gamburg, Fischstr. 33.

Leihhaus - Auction

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Alber-Str. 21. Mittwoch, den 30. April, Vormittags 10 Uhr, verleihere ich im Auftrage des Pfandleihers Sally Kaatz hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung. Simon, Gerichtsvollzieher.

Max Klaus

Stettin, Obere Breitestraße 62 (gegründet 1879), empfiehlt sein reichhaltiges Lager in goldenen und silbernen Damen- u. Herrenuhren, Regulatoren, Salon- und Hängeuhren, Holzstand-, Wand- und Weckeruhren von der einfachsten bis zur hochgelegantesten Ausführung. Große Auswahl in Ketten, Wrochen, Ohrringen, Trauringen (von 2—30 M.), Raconringen, Schlipsnadeln u. s. w. Reelle Bedienung. Mäßige Preise.

Restaurant „Zum Troubadour“

Virkenssee Nr. 22 empfiehlt seine schönen Lokalitäten dem geehrten Publikum zur feierlichen Vergnügung. Bequem gelegenes Vereinszimmer zu vergeben. Bitte die geehrten Vorstände um gefl. Beilechtigung Maximilian Schultze.

Gewerbegerichtswähler Stettins!

Für die am Sonntag, den 4. Mai, stattfindende Wahl von Weisern zum Gewerbegericht sind seitens der Arbeitgeber folgende Kandidaten aufgestellt.

I. Bezirk.	V. Bezirk.
Franz Callies, Kesselschmied.	Herrmann Küpp, Kesselschmied.
Karl Christen, Schiffszimmerer.	Herrmann Grimm, Tischler.
August Haack, Tischler.	Max Schaub, Ladierer.
II. Bezirk.	
Heinrich Kuhnenkamp, Goldarbeiter.	Herrmann Scheerbarth, Tischler.
Ernst Wilhelm, Tischler.	Gustav Ahlmann, Schmied.
Herrmann Fieck, Gerber.	August Kagemann, Schlosser.
III. Bezirk.	
Ernst Koeh, Schlosser.	Albert Rust, Tischler.
Richard Crispin, Schuhmacher.	Ernst Futterlich, Maler.
Max Kisehke, Tischler.	Herrmann Nitz, Tischler.
IV. Bezirk.	
Emil Schultze, Schneider.	Friedrich Hintz, Schiffszimmerer.
Friedrich Reiner, Tischler.	August Prochnow, Modellhauer.
Herrmann Kühler, Schlosser.	Friedrich Büttner, Maler.

Das Wahlkomitee des Ortsverbandes der Deutschen Gewerksvereine.

Stettin, den 22. April 1902.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung der Kanalisation der Behendammstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Bedingungen-Unterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215a — einzusehen oder ausschließlich der Baugeschäftigen gegen vorläufige Einzahlung von 3,00 M. (neum Briefmarken bis 10 M.) von dort zu beziehen. Angebote sind bis Donnerstag, den 1. Mai 1902, Vormittags 11 1/2 Uhr, an die obige Geschäftsstelle zu versenden und mit entsprechender Aufschrift versehen einzulegen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbauamtsers Schulz, Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215a. Aufschlagsfrist 4 Wochen. Der Magistrat, Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Holz- und Gussblechen sowie Kleinereisen für den Erweiterungsbau der 11. Gemeinde-schule, Galtzowice soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf Freitag, den 2. Mai 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr, im Stadtbau-Bureau im Rathhause Zimmer 38 angelegten Termine vorzulegen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Bedingungen-Unterlagen sind ebenfalls einzusehen oder gegen Einzahlung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht. Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Orts-Krankenkasse No. 1. Rechnungsabschluss pro 1901.

Einnahmen.	
Bestand am 1. 1. 1901	16,97
Zinsen von Kapitalen	286,08
Eintrittsgelder	654,25
Beiträge	12 872,99
Erbschaftung Dritter	425,20
Aus verkauften Wertpapieren	467,-
Sonstige Einnahmen	34,79
Sa.	14 757,28
Ausgaben.	
Für ärztliche Behandlung	2 324,95
Für Arznei und sonstige Heilmittel	1 857,06
Stranzengebühren a) Mitglieder	4 554,70
b) Angehörige	188,35
Unterstützung an Wöchnerinnen	165,-
Sterbegelder	392,-
Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	1 329,-
Zurückgezahlte Beiträge	142,02
Für Kapital-Anlagen	948,-
Verwaltungskosten: a) persönliche	1 589,50
b) sächliche	298,45
Sonstige Ausgaben	81,23
Sa.	13 755,26
Vermögensausweis.	
Summe der Einnahmen	14 757,28
Ausgaben	13 755,26
Mithin Kassenbestand am 31. 12. 1901	1 002,02
Zum Referenzfonds gehören	8 332,70
Mithin betrug das Gesamtvermögen am 31. 12. 1901	9 334,72

Milse* g. Bluffhof. Timmerman, Gamburg, Fischstr. 33.

Leihhaus - Auction

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Alber-Str. 21. Mittwoch, den 30. April, Vormittags 10 Uhr, verleihere ich im Auftrage des Pfandleihers Sally Kaatz hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung. Simon, Gerichtsvollzieher.

Max Klaus

Stettin, Obere Breitestraße 62 (gegründet 1879), empfiehlt sein reichhaltiges Lager in goldenen und silbernen Damen- u. Herrenuhren, Regulatoren, Salon- und Hängeuhren, Holzstand-, Wand- und Weckeruhren von der einfachsten bis zur hochgelegantesten Ausführung. Große Auswahl in Ketten, Wrochen, Ohrringen, Trauringen (von 2—30 M.), Raconringen, Schlipsnadeln u. s. w. Reelle Bedienung. Mäßige Preise.

Restaurant „Zum Troubadour“

Virkenssee Nr. 22 empfiehlt seine schönen Lokalitäten dem geehrten Publikum zur feierlichen Vergnügung. Bequem gelegenes Vereinszimmer zu vergeben. Bitte die geehrten Vorstände um gefl. Beilechtigung Maximilian Schultze.

Gewerbegerichtswähler Stettins!

Für die am Sonntag, den 4. Mai, stattfindende Wahl von Weisern zum Gewerbegericht sind seitens der Arbeitgeber folgende Kandidaten aufgestellt.

I. Bezirk.	V. Bezirk.
Franz Callies, Kesselschmied.	Herrmann Küpp, Kesselschmied.
Karl Christen, Schiffszimmerer.	Herrmann Grimm, Tischler.
August Haack, Tischler.	Max Schaub, Ladierer.
II. Bezirk.	
Heinrich Kuhnenkamp, Goldarbeiter.	Herrmann Scheerbarth, Tischler.
Ernst Wilhelm, Tischler.	Gustav Ahlmann, Schmied.
Herrmann Fieck, Gerber.	August Kagemann, Schlosser.
III. Bezirk.	
Ernst Koeh, Schlosser.	Albert Rust, Tischler.
Richard Crispin, Schuhmacher.	Ernst Futterlich, Maler.
Max Kisehke, Tischler.	Herrmann Nitz, Tischler.
IV. Bezirk.	
Emil Schultze, Schneider.	Friedrich Hintz, Schiffszimmerer.
Friedrich Reiner, Tischler.	August Prochnow, Modellhauer.
Herrmann Kühler, Schlosser.	Friedrich Büttner, Maler.

Das Wahlkomitee des Ortsverbandes der Deutschen Gewerksvereine.

Stettin, den 22. April 1902.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung der Kanalisation der Behendammstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Bedingungen-Unterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215a — einzusehen oder ausschließlich der Baugeschäftigen gegen vorläufige Einzahlung von 3,00 M. (neum Briefmarken bis 10 M.) von dort zu beziehen. Angebote sind bis Donnerstag, den 1. Mai 1902, Vormittags 11 1/2 Uhr, an die obige Geschäftsstelle zu versenden und mit entsprechender Aufschrift versehen einzulegen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbauamtsers Schulz, Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215a. Aufschlagsfrist 4 Wochen. Der Magistrat, Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Holz- und Gussblechen sowie Kleinereisen für den Erweiterungsbau der 11. Gemeinde-schule, Galtzowice soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf Freitag, den 2. Mai 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr, im Stadtbau-Bureau im Rathhause Zimmer 38 angelegten Termine vorzulegen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Bedingungen-Unterlagen sind ebenfalls einzusehen oder gegen Einzahlung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht. Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Orts-Krankenkasse No. 1. Rechnungsabschluss pro 1901.

Einnahmen.	
Bestand am 1. 1. 1901	16,97
Zinsen von Kapitalen	286,08
Eintrittsgelder	654,25
Beiträge	12 872,99
Erbschaftung Dritter	425,20
Aus verkauften Wertpapieren	467,-
Sonstige Einnahmen	34,79
Sa.	14 757,28
Ausgaben.	
Für ärztliche Behandlung	2 324,95
Für Arznei und sonstige Heilmittel	1 857,06
Stranzengebühren a) Mitglieder	4 554,70
b) Angehörige	188,35
Unterstützung an Wöchnerinnen	165,-
Sterbegelder	392,-
Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	1 329,-
Zurückgezahlte Beiträge	142,02
Für Kapital-Anlagen	948,-
Verwaltungskosten: a) persönliche	1 589,50
b)	

